

013

011

017

007

022

002

062

Die deutschen Schulen sind nach Unterricht und Erziehung äußerst schlecht, die Schulmeister Menschen ohne Kenntnisse und ohne Methode; und doch wird ihnen die ganze Volksbildung sorglos überlassen, die Vorbereitung zum Abendmahl eingeschlossen. Wenn der Gewährsmann fortfährt, die Prediger treiben dieses Geschäft nicht, das doch ganz vorzüglich unter die ersten Pflichten ihres Amtes gehöre, ihr ganzer Unterricht schränke sich aufs Predigen ein, mit dem Kinderunterricht bemengen sie sich gar nicht, dann ist das in dieser Allgemeinheit unrichtig; aber die Wirklichkeit des Katechumenenunterrichts (im Unterschied von dem, was in der Kirchenordnung auf dem Papier steht) wird er schon richtig schildern, wenn er sagt, die Kinder werden auf ein paar Stunden zum Beichtwater geschickt, der sie dann ihren Katechismus und eine höchst elende Erklärung, die Bußpsalmen und ihre Beichte abfrage, etliche Sprüche in der Bibel aufschlagen und vielleicht auch ein paar der schlechteren Gesangbuchlieder hersagen, darauf wieder nach Haus gehen und kommunizieren lasse. Der Grund dieser unverzeihlichen Saumseligkeit der Prediger sei der, daß sie neben ihren übrigen Geschäften keine Zeit haben, wozu Nicolai kühl bemerkt, ein Berliner Konsistorialrat habe gewiß viel zu tun und gebe doch seinen Katechumenen wöchentlich vier Stunden Unterricht. Auch die Schulbücher fallen unter das Gericht: über alle Vorstellung schlecht, so vor allem die maßgebende Katechismuserklärung von Ringmacher, die zwar ganz dogmatisch und höchst orthodox, nur von dem ganz leer sei, was christliche Gesinnung erwecken und befördern sollte, wogegen das Urteil über das Gesangbuch lautet, es könnte besser sein, aber unter die schlechtesten gehöre es nicht. Dem entsprechend fehlt es im Lehrplan an den notwendigsten Unterrichtsgegenständen: Gottes Wort, heißt es, sollen die Kinder lernen; aber sie lernen nur den Buchstaben, nicht den Geist, es ist nur lauter elender Wörterkram, nicht die Lehre zur Weisheit, die den Verstand erleuchtet, das Herz erhebt und zu allen guten Werken geschickt macht.³⁾

Die lateinischen Schulen sind um nichts besser. Das Gymnasium ist eine alte Mönchsschule, in der das liebe Latein der einzige Maßstab und das Non plus ultra aller Schulweisheit ist; aber es dient nicht zur Kenntnis der Geschichte, der Philosophie, überhaupt der Weisheit der Alten, sondern deklinieren, konjugieren, unerklärte Regeln lernen, Exerzitia machen ist alles. Ueber den Antrag J. Chr. Schmidts anstelle des N. Testaments ein anderes Lesebuch für den griechischen Unterricht einzuführen und über seine Ablehnung ist der Bericht erstatter merkwürdig gut unterrichtet, nicht weniger über die klägliche Gestaltung des Aufsichtswesens und über den traurigen Betrieb im akademischen Gymnasium, über den er das vernichtende Urteil fällt, es sei ein Schlandrian bei Lehrern und Zuhörern, der nicht seinesgleichen habe. Das Beste sei noch, daß es den Ulmern freistehe eine Universität zu beziehen, welche sie wollen, und daß viele aus Neigung zum Reisen Sächsische Universitäten besuchen, wo denn nachmals glückliche Wiedergeburten vorgehen; die gegenwärtige Revolution in der theologischen Gelehrsamkeit habe sicherlich auch auf

Ende

Anfang